

# Soziokulturelle Aspekte von Plansprachen

Beiträge der 7. Jahrestagung der  
Gesellschaft für Interlinguistik e.V.,  
7. - 9. November 1997 in Berlin

Redaktion: Ulrich Becker

Berlin  
1998

Die GIL konzentriert ihre wissenschaftliche Arbeit vor allem auf Probleme der *internationalen sprachlichen Kommunikation, der Plansprachenwissenschaft und der Esperantologie*.

Die Gesellschaft gibt das Bulletin "Interlinguistische Informationen" (ISSN 1430-2888) heraus und informiert darin über die international und in Deutschland wichtigsten interlinguistischen/esperantologischen Aktivitäten und Neuerscheinungen.

Im Rahmen ihrer Jahreshauptversammlungen führt sie Fachkolloquien zu interlinguistischen Problemen durch.

Die dort gehaltenen Vorträge sowie andere Materialien werden in Beiheften zu den "Interlinguistischen Informationen" veröffentlicht.

#### Vorstand der GIL

- 1. Vorsitzender: Dr.sc. Detlev Blanke
- 2. Vorsitzender: Prof. Dr. Ronald Löttsch
- Schatzmeister : Ulrich Becker
- Mitglied : Dr. Sabine Fiedler
- Mitglied : Dr. Werner Bormann

---

Berlin, 1998

Herausgegeben von der Gesellschaft für Interlinguistik e.V. (GIL)

Otto-Nagel-Str. 110, DE-12683 Berlin

Tel.: +49-30-54 12 633, Fax: +49-30-54 56 742, e-mail: [blanke.gil@snafu.de](mailto:blanke.gil@snafu.de)

© bei den Autoren der Beiträge

ISSN 1432-3567

---

# Soziokulturelle Aspekte von Plansprachen

Beiträge der 7. Jahrestagung der  
Gesellschaft für Interlinguistik e.V.,  
7. - 9. November 1997 in Berlin

Redaktion: Ulrich Becker

Berlin  
Gesellschaft für Interlinguistik e.V. (GIL)  
1998

## Inhaltsverzeichnis

<i>Detlev Blanke</i> Vorbemerkung .....	3
<i>Tazio Carlevaro</i> Das soziokulturelle Selbstverständnis der wichtigsten Plansprachen .....	4
<i>Otto Back</i> Gedanken über die deutsche Orthographiereform und ihre Kritiker .....	18
<i>Sabine Fiedler</i> Zu Merkmalen der Esperanto-Sprachgemeinschaft (Ergebnisse einer Probandenbefragung) .....	22
<i>Werner Bormann</i> Die Esperanto-Bewegung in den gesellschaftlichen Strömungen ihrer Zeit (Ein Bericht aus eigener Erfahrung) .....	30
<i>Helmut Welger</i> Plansprachliche Gütekriterien und ihre Konkretisierung und Gewichtung bei Zamenhof .....	34
<i>Tazio Carlevaro</i> Apprender Interlingua .....	42
<i>Tazio Carlevaro</i> Andreas Juste - idista poeto .....	44
<i>Věra Barandovská-Frank</i> Der neueste Stand der Lateinbewegung: Bericht über den Latinisten-Weltkongreß .....	47
<i>Johannes Irmischer</i> Soziokulturelle Aspekte der griechischen Reinsprache .....	50
<i>Dieter Dungert</i> Die Bildung von Verben aus substantivischen Wortstämmen im Esperanto .....	52
Anhang - Aus der Diskussion: <i>Ronald Löttsch</i> Zwölf Thesen und zwei Texte zu einer alternativen deutschen Rechtschreibung .....	55
Zu den Autoren.....	57

## Vorbemerkung

Die im vorliegenden Heft veröffentlichten Texte basieren auf Vorträgen, die im Rahmen des Fachprogramms der 7. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik (GIL) gehalten wurden.

Ein Anliegen der Tagung war es, einen Beitrag zum besseren Verständnis der Besonderheiten von Gemeinschaften zu leisten, die sich seit Ausgang des 19. Jahrhunderts immer wieder um eine bewußt geschaffene Sprache (Plansprache, auch ‚[künstliche] Welthilfssprache‘, ‚Universalsprache‘) gruppiert haben. Eine Reihe von Fragen verdienen dabei eine eingehende Behandlung. Dazu gehören u.a. folgende:

Nach welchen Kriterien schufen Johann Martin Schleyer, Ludwig Zamenhof, Louis Couturat, Edgar von Wahl oder Alexander Gode ihre Systeme (bzw. deren Grundlagen)? Für welche Ziele hatten sie ihre Sprachen vorgesehen? Welche Motive hatten bzw. haben die Anhänger von Volapük, Esperanto, Ido, Occidental oder Interlingua, „ihre“ Sprache zu erlernen, sie zu propagieren und zu verbreiten? Welche Hoffnungen verbinden sie mit der Sprache ihrer Wahl? Wie sind diese Gemeinschaften soziologisch zu charakterisieren und ihr Wirken in die historischen Prozesse ihrer Zeit einzuordnen?

Der Gastreferent (inzwischen Mitglied der GIL) aus der Schweiz, Tazio Carlevaro, ist einer der führenden Plansprachenexperten. Er ist Vorsitzender des Konsultationsrates des „Centre de documentation et d'études sur la langue internationale“ (CDELI), einer Einrichtung der Stadtbibliothek der bekannten Schweizer Uhrenstadt La Chaux-de-Fonds. In CDELI befinden sich fast komplette Materialsammlungen auch der weniger bekannten Plansprachen. Carlevaro beleuchtet in seinen Beiträgen verschiedene der oben gestellten Fragen, die zum Rahmenthema der Veranstaltung „Soziokulturelle Aspekte von Plansprachen“ gehören und regt natürlich auch zur Diskussion an. Zwei Eigenschaften prädestinieren ihn für seine Aufgabe:

Er verfolgt die Plansprachenbewegungen (auch außerhalb des Esperanto) nicht nur „von außen“ sondern auch „von innen“. Er beherrscht nicht nur Esperanto in Wort und Schrift (was selbstverständlich wäre), sondern auch Ido, Occidental und Interlingua, und war bzw. ist auch in den kleinen Gemeinschaften dieser Systeme bekannt und geschätzt. Zum anderen ermöglichen ihm seine Berufskennntnisse (als Psychiater und Psychotherapeut) einen besonderen Einblick in diese Sprachgemeinschaften und ihre gruppendynamischen Prozesse.

Das Bild, vor allem der aktuellen Esperanto-Sprachgemeinschaft und ihrer jüngsten Vergangenheit, wird weiter vertieft durch die Untersuchung von Sabine Fiedler. Werner Bormann reflektiert aus eigenem Erleben über gesellschaftliche Prozesse der letzten Jahrzehnte und ihre Wirkungen auf die Esperanto-Bewegung. Helmut Welger bietet interessante Erklärungs- und Bewertungsmuster zum Verhältnis von Anliegen und Ergebnis des Zamenhof'schen Sprachschaffens. Mit nicht geringem Erstaunen erfährt manch interlinguistisch informierter Leser aus dem Bericht der Latinistin Věra Barandovská-Frank, daß es eine Bewegung für das Latein gibt, die in manchen Zügen Ähnlichkeiten mit einer Plansprachengemeinschaft aufweist.

Die Beiträge von Otto Back und Ronald Löttsch über die (auch auf der Tagung) heiß diskutierte Orthographie-Reform der deutschen Sprache, der Einblick von Klaus-Dieter Dungert in einige wichtige Wortbildungsmechanismen des Esperanto sowie die Darstellungen zur griechischen Reinsprache von Johannes Irmscher runden das Heft inhaltlich ab.

An dieser Stelle sei auch Ulrich Becker für die Redaktion gedankt.

Berlin, November 1998

*Dr.sc. Detlev Blanke  
(1. Vorsitzender der GIL)*